

01/02 | 2026



- Früherkennungs-
untersuchungen
im Gelben Heft 4
- Gemeinsame
Prüfungsfragen
für ZFA-Ausbildung 8
- Stomatologie
an der Medizinischen
Akademie Erfurt 12

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen ab sofort im „Gelben Heft“ integriert	4
Rainer Striebel erhält Ehrenmedaille zum Abschied	5
Traditionsreiche Veranstaltung für die Jüngsten braucht Unterstützung	6
BEMA-Schulung: Kieferorthopädie für Berufsstarter	7
Ihre Kontaktpersonen in der KZV Thüringen	11

Landeszahnärztekammer Thüringen

Drei Kammern starten gemeinsamen Prüfungsfragen-Pool für die ZFA-Berufsausbildung	8
Bereitschaftsdienstordnung und Assistentenrichtlinie	9
Thüringer Zahnärztetag am 25./26. September 2026	9
Ihre Ansprechpartner der Landeszahnärztekammer	10

Spektrum

50 Jahre Stomatologie an der Medizinischen Akademie Erfurt	12
Wissenschaftsbereich Präventive Stomatologie	12
Poliklinik für Konservierende Stomatologie	13
Poliklinik für Prothetische Stomatologie	14
Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie	14
Poliklinik für Orthopädische Stomatologie	16
50 Jahre Parodontologie in Jena: Einladung der Frühjahrstagung der TGZMK	16
Implantologie – Was geht?: Symposium der DGPro in Eisenach	16
Austausch elektronischer Heilberufsausweise: Zahnärzte sollten unbedingt tätig werden	18
In eigener Sache: Geburtstagsglückwünsche und Trauerkondolenzen	18

50 Jahre Sektion Stomatologie Medizinische Akademie Erfurt

Rückblick – Teil 2

Kondolenzen	18
Glückwünsche	18

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landeszahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Ralf Kulick (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Knut Karst (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Ralf Kulick (LZKTh), ZÄ Dr. Conny Langenhan (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landeszahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32-136 / Telefax: 0361 74 32-150 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.900 / ISSN: 0939-5687

Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: Iryna Dincer – stock.adobe.com

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 03/2026: 22. Februar 2026

Damals war's

Im Mai 2003 fand der 1. Thüringer Vertragszahnärztetag der KZV Thüringen statt. Im tzb 06/2003 wurde damals darüber berichtet: „Ein neues Angebot der KZV Thüringen hat ein mehr als erfolgreiches Debüt erlebt. Mit dem 1. Thüringer Vertragszahnärztetag am 24. Mai in Arnstadt begründete die KZV eine Veranstaltungsreihe, die sich in Zukunft ihren festen Platz im Terminkalender der Thüringer Zahnärzte erobern dürfte. ‚Wir wollen einen Kompass durch den Dschungel der Bürokratie im Gesundheitswesen bieten‘, umschrieb der KZV-Vorsitzende Dr. Karl-Friedrich Rommel zum Auftakt das Anliegen des Vertragszahnärztetages, der sich in seinem Profil von anderen Fortbildungsveranstaltungen unterscheidet: Statt um Zahnmedizin als Wissenschaft ging es um die praktische vertragszahnärztliche Tätigkeit in Zeiten immer stärker ausufernder Gesundheitsbürokratie. Die Palette der angebotenen Themen umfasste sowohl fachliche Aspekte wie die Indikation kieferorthopädischer Behandlungen [DS Vonderlind] oder PAR-Behandlungen [Dr. Oehler] als auch das Praxismanagement. Dass die Themenpalette den Nerv vieler Zahnärzte traf, zeigten die Teilnehmerzahlen: Rund 300 Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen nutzten in der Stadthalle Arnstadt die Gelegenheit, sich schulen zu lassen.

Im fachlichen Teil wurde der Vertragszahnärztetag mit verschiedenen Seminaren in kleineren Gruppen fortgesetzt. Hier ging es um Themen wie Arbeitnehmervergütung und Mitarbeiterbeteiligung [Fa. Pawlitzky und Saelzer], Planung einer Praxisabgabe [Herr Jesse, APO-Bank], zahnärztliche Informationen aus dem Internet [Herr Neebe, KZV] oder Eigenlaborumsatz mit dem professionellen Praxislabor [Dr. Plaul]. Schon am Veranstaltungstag zeigten erste Reaktionen der Teilnehmer, dass die Zahnärzte den Inhalt und Informationsgehalt der Veranstaltung als positiv bewerten und eine Weiterführung wünschen.“

KZVTh



Blick in die damals voll besetzte Stadthalle in Arnstadt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit großer Beharrlichkeit benennt die Zahnärzteschaft seit Jahren zwei Hauptbaustellen unseres Gesundheitssystems: Digitalisierung und Demografie. Vorteile, aber auch Probleme und Herausforderungen der Digitalisierung wurden bereits ausführlich behandelt. Doch auch die demografische Entwicklung ist angesichts der gespannten Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) einige tiefergehende Überlegungen wert.

Jährlich wechseln bis zu eine Million Versicherte von der Erwerbstätigkeit in die Rente. Ein auskömmlicher Ruhestand steht dieser Altersgruppe nach vielen Arbeitsjahren wirklich zu. Wir sollten froh sein, ein solches System in Deutschland zu haben. Allerdings sinken durch den Wechsel vom Beruf in die Rente auch die Einnahmen der GKV, da sich die Krankenkassenbeiträge am Rentenniveau berechnen. Auf der Ausgabenseite aber steigen oder bleiben die Kosten.

*Alle Vertragsparteien, Politiker und Kommissionen
müssen sich zur präventionsorientierten Zahnmedizin
bekennen. Sie dürfen nicht nur Kosten vergleichen!*

Der verständliche Ruf der Krankenkassen nach einer Ausgabenpolitik, die sich an den Einnahmen orientiert, ist ökonomisch zwar nachvollziehbar, wirft aber unweigerlich weitere Fragen auf: Wo sollen entweder zusätzliche Einnahmen generiert werden – oder welche Leistungen sollen entfallen? Prävention oder kurative Tätigkeit? Ambulant oder stationär? Ganze Leistungsbereiche? Nur bestimmte Altersgruppen? Ein Primärarztssystem als Allheilmittel?

Wie bei Rente und Pflege sehen wir auch im Gesundheitswesen neu einberufene Kommissionen. Das erinnert an den alten Spruch: „Wann man nicht mehr weiter weiß, gründet man ‘nen Arbeitskreis. Und gibt es diesen schon, nennt man ihn Kommission...“ Hätten die notwendigen Analysen der neuen Bundesregierung nicht schon in deren Oppositionszeit erfolgen können? Müsste man nicht jetzt endlich konkrete Lösungsvorschläge präsentieren?



Gespannt bleiben wir auf die für das Frühjahr erwarteten Vorschläge der Expertenkommission, die von Bundesgesundheitsministerin Nina Warken zur grundlegenden Reform der gesetzlichen Krankenversicherung eingesetzt wurde. Ist die Politik bereit, unbequeme Wege zu gehen? Wird sie einerseits nicht marktfähige, aber dringend notwendige Systemkosten absichern und andererseits Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge ausbalancieren, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unseres Wohlstands zu erhalten? Ein Lauterbachscher Rasenmäher der Jahre 2023 und 2024, der einseitig nur an der Ausgabenseite herumdokterte, hatte jedenfalls noch nie Erfolg.

Ihr Anteil an den Gesamtausgaben der GKV sank von einst über 12 Prozent auf noch 5,8 Prozent im Jahr 2024. Prävention wirkt! Dies gilt nicht nur in den Mündern unserer Patienten, belegt durch einen Rückgang der Füllungen um 15 Prozent in den letzten zehn Jahren, sondern auch bei der Allgemein-gesundheit aller Patienten und bei den Kosten.

Unverständlich bleiben daher die immer wieder neu aufflammenden Diskussionen über eine Ausgliederung zahnärztlicher Leistungen wie Kieferorthopädie, Zahnersatz und Wurzelbehandlung oder sogar der gesamten Zahnmedizin aus der GKV. Solchen Ideen erteilen wir vor dem Hintergrund der oben genannten Kostenentwicklung eine klare Absage.

Die negativen Folgen mancher Schnellschüsse sehen wir heute durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz. Eine Stabilisierung der Finanzen wurde definitiv nicht erreicht, aber die Behandlungsstrecke der Parodontologie nachhaltig gestört. Neu eingeführt, bekam sie gleich im ersten Jahr einen Dämpfer durch Budgetierungsmaßnahmen. Auch wenn in Thüringen die Krankenkassen und die KZV gute Regelungen gefunden haben, ist bundesweit die präventionsorientierte Parodontitis-Strecke um 17 Prozent eingebrochen. Dies belegt, wie sensibel das System reagiert, wenn Leistungen von Krankenkassen nicht übernommen, bezuschusst oder honoriert werden.

Daher rufen wir alle Vertragsparteien, Politiker und Kommissionen auf, sich zur präventionsorientierten Zahnmedizin zu bekennen und nicht nur Kosten zu vergleichen: Lassen Sie uns die nachhaltige Gesundheitsvorsorge zum Wohle unserer Patienten auch zukünftig erhalten!

Dr. Ralf Kulick

Dr. Ralf Kulick

Präsident der
Landeszahnärztekammer Thüringen

Dr. Knut Karst

Dr. Knut Karst

Vorstandsvorsitzender der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen

Ab sofort im „Gelben Heft“ integriert

Von Dr. Knut Karst

Seit Januar 2026 werden zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen für Kinder auch im sogenannten „Gelben Heft“ dokumentiert. Bislang wurden im „Gelben Heft“ ausschließlich die ärztlichen Früherkennungsuntersuchungen (U1-U9) sowie (J1 und J2) erfasst.

Künftig werden dort nun auch die sechs zahnärztlichen Untersuchungen, die für alle Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden, dokumentiert und mit Z1 bis Z6 benannt. Damit soll die so wichtige Inanspruchnahme zahnärztlicher Früherkennungsuntersuchungen weiter gesteigert und die ärztliche und zahnärztliche Versorgung noch enger vernetzt werden.

Die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen umfassen neben der klinischen Untersuchung unter anderem auch die Beratung zur Mundhygiene, zur Ernährung sowie zur Anwendung von Fluoriden. Damit ist es gelungen, die Dokumentation aller wichtigen Vorsorgetermine, ärztlich und zahnärztlich, an einem Ort zu vereinen, um künftig mehr Aufmerksamkeit für die Zahngesundheit bei Eltern zu erreichen, die Zusammenarbeit zwischen Zahn- und Kinderärztinnen für eine ganzheitliche Vorsorge zu verbessern und durch regelmäßige Kontrollen, Tipps zur Zahnpflege und Ernährung die frühkindliche Karies weiter zurückzudrängen. Die Zahnärzteschaft erhält damit ein Instrument, um die Inanspruchnahme der Jüngsten zu erhöhen und somit für noch mehr gesunde Milchzähne als Voraussetzung für ein regelrechtes Kieferwachstum, die Entwicklung des bleibenden Gebisses und die Sprachentwicklung des Kindes zu sorgen.

Damit können wir unseren präventiven Ansatz weiter ausbauen. In der Gruppe der 12-Jährigen sind heute 78 Prozent der Kinder kariesfrei. Es zeigt sich aber deutlich, dass sich die Hauptlast der Karieserkrankungen auf einen kleineren Teil der Kinder konzentriert.

Diese Aussage wird gestützt, wenn man die Inanspruchnahme der zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen mit der der ärztlichen vergleicht. Im Gegensatz zu den 95 Prozent bei den ärztlichen Früherkennungsuntersuchungen, liegt die Quote bei der zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchung lediglich zwischen 11,5 und 56 Prozent. Insbesondere die drei 2019 eingeführten Untersuchungen für Kinder zwischen dem 6. und vollendeten 34. Lebensmonat zur Verhinderung frühkindlicher Karies, werden weit unterdurchschnittlich wahrgenommen. Dies ist umso bedenklicher, als dass gerade in diesem Alter der Grundstein für eine lebenslange Zahn- und Mundgesundheit gelegt wird.

Die Erfolge der Mundgesundheitsstudie DMS 6 sprechen hier klar für den immer wieder geforderten Wandel vom Kurativen zum Präventiven. Damit sind wir nicht nur „Weltmeister der Prävention“, sondern vermeiden kurative Kosten in der Zukunft. Unser Baustein für ein stabiles System der GKV-Finzen.

Bereits verwendete „Gelbe Hefte“ können weiter genutzt werden: Die Eltern erhalten hierfür ein Einlegeheft von ihrer Zahnärztin oder ihrem Zahnarzt, welche Ihnen im Rundschreiben zugehen und die bei Bedarf angefordert werden können. Für Neugeborene ab Januar 2026 werden die „Gelben Hefte“ dann bereits die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen enthalten.



Das Gelbe Heft wird von 95 Prozent der Eltern genutzt.

Quelle: KZBV

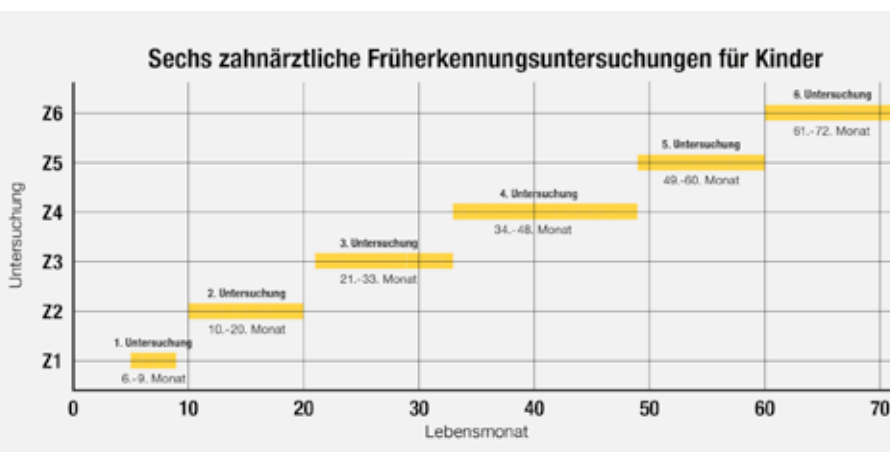
Mittelfristig ist geplant, das „Gelbe Heft“ als Bestandteil der elektronischen Patientenakte aufzunehmen und die gesamte Dokumentation in ein digitales Format als Medizinisches Informationsobjekt (MIO) zu überführen.

Zu hoffen bleibt, dass das Bundesgesundheitsministerium seiner Verantwortung nachkommt und das MIO entsprechend priorisiert. Die schon vorliegende technische Spezifikation muss umgesetzt werden, damit die Dokumentation strukturiert und nicht als weitere PDF(A) in der ePA endet.

Die Früherkennungsuntersuchungen (BEMA-Nrn. FU1 und FU2) sind im „Gelben Heft“ nun einheitlich und prägnant als Z1 bis Z6 benannt, um die Zeitintervalle der Untersuchungen eindeutig zu kennzeichnen. Die Intervalle ergaben sich bei der FU2 bislang nur mittelbar aus den Abrechnungsbestimmungen. Inhalt und Umfang der Untersuchungen wurden nicht geändert. Die BEMA-Nummern lauten wie bisher FU1 und FU2. Der für die Praxis zusätzliche Dokumentationsaufwand konnte durch eine Höherbewertung der BEMA-Nummern von jeweils einem Punkt pro Früherkennungsuntersuchung berücksichtigt werden.



Dr. Knut Karst
Vorstandsvorsitzender
der KZV Thüringen



Übersicht über die zahnärztlichen Frühuntersuchungen

Quelle: KZBV

Staffelstabübergabe bei der AOK PLUS

Rainer Striebel erhält Ehrenmedaille zum Abschied



Bedankten sich zum Abschied bei Rainer Striebel (2. v. r.): Dr. Karl-Friedrich Rommel (Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV), Dr. Conny Langenhan und Dr. Knut Karst (Vorstand der KZV, v. l. n. r.)

Fotos: Michael Voigt Photography

Von Dr. Conny Langenhan

Am 25. November 2025 hatte die AOK PLUS zum „Gestalterforum Gesundheit – AmPuls“ Vertreter aus Gesundheitswesen und Politik in die Zentralheize in Erfurt eingeladen. Ein besonderer Moment des Abends war die Staffelstabübergabe von Rainer Striebel an den neuen Vorstand, bestehend aus Dr. Stefan Knapfer und Ilona Wojnowski.

Rainer Striebel beeindruckte das Publikum mit treffenden und beeindruckenden Worten zu seiner Vision von Gesundheit und Versorgung für die Mitglieder der AOK PLUS.

Es war für ihn nicht nur eine Vision, sondern er hat sie als Vorstandsvorsitzender der AOK PLUS gelebt und Gesundheit gestaltet. Für ihn stand die Versorgung der Patientinnen und Patienten im Vordergrund, gerade in schwierigen Zeiten wie diesen, wenn die finanziellen Mittel knapp werden und Rationierung vermieden werden soll.

Nach seiner Aussage muss die Gesundheitsversorgung der Zukunft neu gedacht werden, und vor allem sollte die Eigenverantwortung der Patienten und der Leistungserbringer gestärkt werden. Er legte sehr viel Wert auf Prävention statt auf einen Reparaturbetrieb

im Gesundheitswesen. Auch für die Thüringer Vertragszahnärzte waren er und sein Team viele Jahre ein verlässlicher Vertragspartner. Es war immer ein „Miteinander“, um die zahnärztliche Versorgung in Thüringen sicherzustellen, sodass diese bislang erfolgreich umgesetzt werden konnte. Vor allem ist zu betonen, dass er bei auftretenden Herausforderungen Brücken gebaut hat, über die beide Vertragspartner bei Wahrung und Achtung gegenseitiger Interessenlagen gehen konnten und damit Patienten und Zahnärzteschaft Versorgung leben und erleben konnten.

Die Thüringer Vertragszahnärzte danken ihm für seine herausragende Arbeit und ehrten ihn mit der Verleihung der „SR. Dr. med. dent. Dieter Köberich-Ehrenmedaille“.

Für die Zukunft wünschen sich die Thüringer Vertragszahnärzte eine vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand, um weiterhin die zahnärztliche Versorgung in Thüringen gemeinsam mit der AOK PLUS gestalten und sicherstellen zu können.



Guter Austausch: Am Rande der Veranstaltung sprachen der Vorsitzende und die Vorstände der KZV mit Thüringens Ministerpräsident Mario Voigt über zahnärztliche Themen.



Dr. Conny Langenhan
Stellv. Vorstandsvorsitzende
der KZV Thüringen

Droht das Aus für den Kariestunnel?

Traditionsreiche Veranstaltung für die Jüngsten braucht Unterstützung



Gruppenfoto vor dem Kariestunnel: Dr. Raoul Beilicke, Wiebke Felber, Dr. Thea Heusinger und zwei Zahnmedizinische Fachangestellte (v. l. n. r.)

Von Wiebke Felber

Am 26. September 2025 fand in Suhl der „Tag der Zahngesundheit“ statt. Die vom Arbeitskreis Jugendzahnpflege Suhl in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Suhl organisierte Veranstaltung führte Kinder spielerisch an das Thema Mundgesundheit heran. Das Motto lautete „Gesund beginnt im Mund – Superkraft Spucke“. Insgesamt hatten sich 27 Einrichtungen wie Kitas, Förderzentren und Grundschulen, aber auch berufsschulvorbereitende- und andere Bildungseinrichtungen angemeldet. Auch Eltern mit ihren Kindern kamen vorbei, um an den vielen Aktionsständen mitzumachen oder sich das Marionettentheater anzusehen.

Das Highlight war wieder der Kariestunnel, denn dort wird Mundgesundheit zum Erlebnis. Unter Schwarzlicht werden Zahnbeläge sichtbar, fast wie in einem Grusel-Kabinett! Beim anschließenden Putztraining am Zahnputzbrunnen erlernten die Kinder Schritt für Schritt die richtige Technik und sahen sofort den Erfolg. Rundum ein großes, buntes Tohuwabohu mit rund 700 angemeldeten Gästen.

Dafür brauchte es natürlich Unterstützung. Diese erhielt der Arbeitskreis Jugendzahnpflege vom Gesundheitsamt Suhl, der Netzwerkkoordinatorin von den Frühen Hilfen, Mitarbeitenden des Familienzentrums sowie der Vernetzungsstelle Kita-Verpflegung, die extra aus Jena anreisten.

Allerdings fehlten Zahnärzte bzw. Zahnarztpraxen. Nur eine Praxis konnte diesmal mitwirken. Ein besonderer Dank gilt Frau Dr. Thea Heusinger, Herrn Dr. Raoul Beilicke und dem gesamten Praxisteam der Zahnarztpraxis Heusinger, die sich trotz des vollen Terminbuches die Zeit für dieses wichtige ehrenamtliche Engagement nahmen.

Von Anfang an, also nunmehr 30 Jahre, ist die Zahnarztpraxis von und mit Herrn Dr. Raoul Beilicke dabei gewesen. Seit drei Jahren unterstützt auch seine Nachfolgerin Frau Dr. Thea Heusinger. In den letzten acht Jahren hat sich die Zahl der Zahnärzte im Arbeitskreis jedoch stark verringert. Viele sind in den wohlverdienten Ruhestand gegangen, ohne dass ihre Plätze nachbesetzt werden konnten.

Damit der Kariestunnel, und mit ihm der gesamte „Tag der Zahngesundheit“, auch in Zukunft stattfinden kann, braucht es dringend neue Unterstützung aus den Zahnarztpraxen in Suhl. Nur gemeinsam lässt sich diese Tradition fortführen, die seit über 30 Jahren Kindern spielerisch Freude an gesunden Zähnen vermittelt.

Wer Interesse hat, diese Tradition zu unterstützen, kann sich direkt an das Gesundheitsamt der Stadt Suhl wenden.



Volles Haus beim Tag der Zahngesundheit in Suhl: Mehrere hundert Gäste, vor allem Kinder, Eltern und Fachkräfte.

Fotos: Wiebke Felber, Stadt Suhl

Kieferorthopädie praxisnah erklärt

BEMA-Schulung: Kieferorthopädie für Berufsstarter

Von Oliver Lang

Am 5. November 2025 stand die Kieferorthopädie im Mittelpunkt der Fortbildungsveranstaltung BEMA-Schulung Modul 2 in Erfurt. Nach der Begrüßung durch Dr. Conny Langenhan (Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV Thüringen) vermittelte Dr. Peter Ludwig aus Gera berufsjüngeren Kolleginnen und Kollegen fundiertes Wissen zur korrekten Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen.

Die Veranstaltung bot nicht nur strukturierte Inhalte, sondern auch Raum für Fragen aus dem Praxisalltag, einen offenen Austausch und das gemeinsame Schärfen des Abrechnungsblicks. Ein zentrales Anliegen der Schulung war es, die Abrechnung nicht isoliert zu betrachten, sondern sie konsequent an der Praxisrealität auszurichten. Dr. Ludwig spannte den Bogen von der physiologischen Gebissentwicklung über Störungen und Indikationen bis hin zu den jeweiligen Behandlungszeitpunkten. Damit wurde deutlich: Eine korrekte BEMA-Abrechnung setzt voraus, dass Diagnostik, Therapieentscheidung und Dokumentation schlüssig ineinandergreifen. Ausgehend von der physiologischen Entwicklung im Milchgebiss, Wechselgebiss und permanenten Gebiss verdeutlichte der Referent typische Abweichungen und deren Relevanz für den richtigen Zeitpunkt der kieferorthopädischen Intervention.

Gerade für Berufsstarter ist dieses Verständnis essenziell, da die BEMA-Systematik eng an definierte Indikationsgruppen und Zeitfenster gebunden ist. Besonderes Interesse weckte der Themenkomplex der kieferorthopädischen Maßnahmen im Milchgebiss und frühen Wechselgebiss. Dr. Ludwig erläuterte anschaulich, wann ein früher Behandlungsbeginn medizinisch sinnvoll und abrechnungsfähig ist. Kreuzbisse, ausgeprägte sagittale Schneidekantenstufen, progne Zwangsbisse oder drohende Durchbruchsstörungen wurden dabei nicht nur klinisch eingeordnet, sondern auch im Hinblick auf die BEMA-Positionen diskutiert. Die Teilnehmenden profitierten insbesondere von der differenzierten Darstellung einfacher interzeptiver Maßnahmen, etwa dem Abstellen schädlicher Gewohnheiten, der Bisskontrolle oder der Indikation für Lückenhalter. Hier zeigte sich, wie wichtig eine saubere Dokumentation für die spätere Abrechnung ist. Dr. Ludwig betonte, dass nicht jede Lücke automatisch gehalten werden müsse, sondern stets eine fallbezogene Entscheidung

erforderlich sei. Diese Differenzierung hilft jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten, sowohl medizinisch als auch abrechnungstechnisch sicher zu handeln. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Abrechnung von Lückenhaltern und der Abgrenzung zwischen GKV- und Privatleistungen. Anhand konkreter Beispiele wurde erläutert, wann herausnehmbare Lückenhalter als BEMA-Leistung angesetzt werden können und in welchen Fällen festsitzende Varianten privat zu vereinbaren sind. Gerade diese Schnittstellen sorgen im Praxisalltag häufig für Unsicherheiten. Dr. Ludwig stellte klar, dass Extraktionen im Rahmen der Kieferorthopädie stets individuell zu bewerten sind und eine enge Abstimmung mit den Zahnärztinnen und Zahnärzten erfordern. Für die Abrechnung bedeutet dies, dass Indikation, Timing und Ziel der Maßnahme nachvollziehbar dokumentiert sein müssen, um spätere Rückfragen zu vermeiden.

Dr. Ludwig erklärte praxisnah, wie die Einstufung kieferorthopädischer Indikationsgruppen (KIG) korrekt erfolgt und welche Bedeutung sie für die Genehmigung und Abrechnung von GKV-Leistungen hat. Besonders hilfreich für die Teilnehmenden war die Einordnung komplexerer Therapiekonzepte, etwa bei skelettalen Dysgnathien oder kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgischen Behandlungen.

Auch wenn diese Fälle für Berufsstarter zunächst selten erscheinen mögen, verdeutlichte der Referent, dass ein grundlegendes Verständnis der Abrechnungslogik frühzeitig Sicherheit schafft. Abgerundet wurde die Schulung durch einen Überblick zur Kieferorthopädie bei Erwachsenen. Hier spielen präprothetische Maßnahmen, parodontale Aspekte und interdisziplinäre Konzepte eine

wichtige Rolle. Dr. Ludwig zeigte auf, dass es keine Altersgrenze für kieferorthopädische Behandlungen gibt, wohl aber erhöhte Anforderungen an Planung, Aufklärung und Abrechnung. Für die Teilnehmenden wurde deutlich, dass auch im Erwachsenenbereich eine saubere Indikationsstellung und Dokumentation die Grundlage für eine korrekte Honorierung bilden.

Die vorgestellten Fallbeispiele machten die Komplexität greifbar und boten Anknüpfungspunkte für Rückfragen. Neben den fachlichen Inhalten war es vor allem der offene Austausch, der von den Teilnehmenden positiv bewertet wurde. Berufsjüngere Kolleginnen und Kollegen hatten die Gelegenheit, konkrete Abrechnungsfragen aus ihrem Praxisalltag zu stellen. Dr. Ludwig ging auf Fragen praxisnah ein und vermittelte Sicherheit im Umgang mit der BEMA-Systematik. Die Atmosphäre der Veranstaltung war geprägt von Kollegialität und dem gemeinsamen Ziel, Abrechnung nicht als lästige Pflicht, sondern als integralen Bestandteil qualitätsgesicherter Versorgung zu verstehen. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, Unsicherheiten offen anzusprechen und von der langjährigen Erfahrung des Referenten zu profitieren.

Die KZV Thüringen möchte sich auch an dieser Stelle ausdrücklich bei Dr. Peter Ludwig für sein Engagement bedanken. Mit seiner praxisnahen, fundierten und dialogorientierten Schulung hat er einen wichtigen Beitrag geleistet, junge Kolleginnen und Kollegen sicher an die korrekte Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen heranzuführen. Dieses Engagement stärkt nicht nur die individuelle Handlungssicherheit, sondern auch die Qualität der vertragszahnärztlichen Versorgung insgesamt.



Dr. Conny Langenhan (r.) begrüßt Dr. Peter Ludwig bei der BEMA-Schulung KFO

Foto: kzvth

Thüringen gibt den digitalen Takt vor

Drei Kammern starten gemeinsamen Prüfungsfragen-Pool für die ZFA-Berufsausbildung

Von Dr. Axel Eismann
und Dr. Karin Seidler

Wer heute Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) ausbildet, spürt den Wandel im Berufsbild: Mehr Verantwortung, mehr Wissen, mehr Spezialisierung sind nötig, damit qualifiziertes und motiviertes Personal uns Praxisinhaber nachhaltig entlasten kann. Gleichzeitig geraten unsere Zahnarztpraxen zunehmend unter Druck, weil gut ausgebildete Fachkräfte dringend gebraucht werden.

In diesem Spannungsfeld setzen die Landeszahnärztekammer Thüringen, die Landeszahnärztekammer Hessen und die Zahnärztekammer Niedersachsen einen starken Impuls für ein attraktives Ausbildungswesen: einen länderübergreifenden, digital organisierten Pool an Prüfungsfragen für die ZFA-Berufsausbildung. Dies wird über die digitale Sammlung von Prüfungsfragen und die Erstellung von Prüfungen aus Thüringen umgesetzt.

Deutschlandweit einmaliger Digitalisierungsschub

In allen Bundesländern werden schriftliche Prüfungen für die ZFA-Berufsausbildung bislang ähnlich aufwendig zusammengestellt: Jede Kammer sucht für sich allein mit großem zeitlichen und personellen Einsatz nach passenden Prüfungsfragen. Diese parallele

Arbeit war zwischen den ZFA-Referaten aller Zahnärztekammern immer wieder Gesprächsthema, und die Idee zu einem gemeinsamen Pool an Prüfungsfragen bestand schon seit einigen Jahren. Die Umstellung auf zweiteilige Abschlussprüfungen gemäß der neuen ZFA-Ausbildungsverordnung seit 2022 veranlasste Thüringen nun, den gesamten Prüfungsprozess grundlegend neu zu denken.

Aus ersten Überlegungen entwickelte sich bald ein technologisch wie berufspolitisch bedeutendes Zukunftsprojekt der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Denn statt weiterhin zwei Mal jährlich in langen Ausschusssitzungen hunderte Fragen auf Papier zu notieren, nutzen Thüringen, Hessen und Niedersachsen künftig eine gemeinsame, professionell aufgebaute Datenbank mit Prüfungsfragen.

Mehr als ein digitaler Fundus von Fragen

Der gemeinsame Fragenpool umfasst bereits jetzt 1.400 Einzelfragen. Auf bis zu 2.000 Fragen soll die Sammlung noch anwachsen. Ein Qualitätsgremium aus je zwei Abgesandten der beteiligten Kammern prüft alle eingestellten Fragen auf die Einhaltung notwendiger Standards. Dabei werden die Fragen in verschiedene Schwierigkeitsgrade eingeteilt und den Prüfungsbereichen aller Teile der Abschlussprüfung zugeordnet.

Aus dem Gesamtumfang aller verfügbaren Fragen wählen die Prüfungsausschüsse – besetzt mit Vertretern aus Zahnärzteschaft, Arbeitnehmern und Lehrkräften der Berufsschulen – künftig ihre Prüfungsfragen aus. Alle Fragen sind methodisch standardisiert für das Multiple-Choice-Verfahren, bei dem ein Prüfling zu jeder Frage aus vorgegebenen Möglichkeiten eine oder mehrere richtige Antworten wählen muss.

Für beide Teile der Abschlussprüfung werden pro Jahr insgesamt etwa 230 Fragen benötigt. Dafür kann jede Kammer auf die eingestellten Fragen anderer Kammern zugreifen. Natürlich kann jedes Bundesland zusätzlich auch eigene Fragen in seine Prüfungen einarbeiten.

Gemeinsamer Fragenpool setzt Standards

Der neue digitale Fragenpool entlastet also vor allem die Prüfungsausschüsse der drei Bundesländer. Im Gegenzug können die Kammern ihre Arbeit stärker inhaltlichen Aspekten der ZFA-Berufsausbildung widmen.

Nebenbei erzeugt das gemeinsame Vorgehen dreier Bundesländer auch einheitliche Prüfungsstandards und eine vergleichbare Ausbildungsqualität. „Unsere Zusammenarbeit spart nicht nur Zeit, Aufwand und Mitgliedsbeiträge“, lobt Dr. Doris Seiz, Präsidentin der Landeszahnärztekammer Hessen. „Wir schaffen gemeinsam auch eine Prüfungsqualität, die eine Kammer allein niemals auf diesem hohen Niveau entwickeln könnte.“

Davon profitieren letztlich die Zahnarztpraxen in den beteiligten Bundesländern: Die digital erfassten Prüfungsfragen lassen sich leicht an neue Entwicklungen beispielsweise in Hygiene, Abrechnung oder Strahlenschutz anpassen. Der große und regelmäßig aktualisierte Fragenpool verhindert ungünstige Wiederholungen und bildet die Anforderungen des Praxisalltags immer aktuell und besser ab. Henner Bunke, D.M.D./Univ. of Florida, Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen, unterstreicht: „Unser digitaler Fragenpool hält Schritt mit der modernen Zahnmedizin. Für uns Zahnärztinnen und Zahnärzte bedeuten verlässliche, gleichstrukturierte Prüfungen letztlich besser vorbereitete ZFA in unseren Praxen, die nach gleichwertigen Standards geprüft werden.“



Am Rande der BZÄK-Bundesversammlung im Oktober 2025 in Berlin unterzeichneten die drei Kammerpräsidenten (v. l.) Henner Bunke, D.M.D./Univ. of Florida (Niedersachsen), Dr. Doris Seiz (Hessen) und Dr. Ralf Kulick (Thüringen) eine Kooperationsvereinbarung über den Aufbau eines digitalen Prüfungsfragen-Pools für die ZFA-Ausbildung. Foto: BZÄK/Tobias Koch



Am 16. Januar 2026 trafen sich Vertreter aus Thüringen, Hessen und Niedersachsen in der Erfurter Kammerverwaltung, um gemeinsam hunderte Prüfungsfragen zu prüfen und zu strukturieren.

Klicken statt drucken: Der Weg zur digitalen Prüfung

Der Fragenpool ist zugleich das Fundament für einen vollständig digitalen Prüfungsablauf. Schon jetzt stellt Thüringen seine Prüfungen mit der eigens entwickelten Software zusammen. Noch werden die Fragen zwar in Prüfungsbögen auf Papier gedruckt und nach der Prüfung durch externe Dienstleister ausgewertet. Thüringen will aber bis Ende 2027 einen vollständig digitalen Fragebogen erstellen und die halbjährlichen Prüfungen zentral in der Erfurter Kammerverwaltung auf Tablets durchführen. Durch eine direkte Auswertung können Auszubildende und Ausbildungspraxen unmittelbar nach Abgabe des Prüfungstablets ohne lange Wartezeit die Prüfungsnoten erfahren.

Das Thüringer System ist sicher in einer zertifizierten europäischen Cloud-Infrastruktur hinterlegt und skalierbar für weitere Kammern vorbereitet. Eine Kostenteilung unter allen nutzenden Kammern soll das System auch finanziell attraktiv und gerecht machen. Sogar die Schnittstelle für eine spätere Übungs-App als digitales Lern- und Trainingswerkzeug für Auszubildende ist schon vorhanden.

Thüringen erneut digitaler Impulsgeber

Mit dieser konsequenten Modernisierung der Prüfungsprozesse zeigt der Freistaat nicht zum ersten Mal digitale Führungsstärke: Seit 2024 führt bereits die Landesärztekammer Thüringen als erste Ärztekammer deutschlandweit die Zwischen- und Abschlussprüfungen für MFA vollständig digital durch. Nun setzen auch die Thüringer Zahnärzte diesen Weg fort.

Parallel dazu arbeitet die Landes Zahnärztekammer Thüringen weiter an ihrer modernen Software für Verwaltungsangelegenheiten, die zugleich einen umfassenden digitalen Service für ihre Mitglieder ermöglicht. Als Partner führt die Landes Zahnärztekammer Sachsen derzeit das Thüringer Verwaltungsprogramm für ihre Kammerarbeit ein.

Mit der Federführung beim Aufbau einer digitalen Prüfungsarchitektur beweist Thüringen erneut, wie gut digitale Innovation und berufs-politischer Gestaltungswille zusammenwirken können. Unsere Kooperation mit Niedersachsen und Hessen ist mehr als technische Hilfe unter Nachbarn. Sie ist ein Symbol für die Zukunftsfähigkeit unserer zahnärztlichen Selbstverwaltung – und zeigt, wie viel wir gemeinsam mit Synergieeffekten bewegen können.



Dr. Axel Eismann ist niedergelassener Kieferorthopäde in Erfurt und Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen für die Ausbildung und Aufstiegsfortbildung des Praxispersonals.



Dr. Karin Seidler ist niedergelassene Zahnärztin in Ilmenau sowie Vorstandsreferentin der Landes Zahnärztekammer Thüringen für die Fortbildung und Aufstiegsfortbildung des Praxispersonals.

Bereitschaftsdienstordnung und Assistentenrichtlinie

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen hat am 26. November 2025 in ihrem Internet-Portal eine Änderungssatzung zur gemeinsamen Bereitschaftsdienstordnung von Kammer und KZV Thüringen veröffentlicht. Die darin enthaltenen Änderungen des Zahnärztlichen Notfallvertretungsdienstes sind am 1. Januar 2026 in Kraft getreten.

Außerdem hat die Kammer am 12. Januar 2026 Änderungen zur Assistentenrichtlinie veröffentlicht und damit sofort in Kraft gesetzt. Die gemeinsame Richtlinie von Kammer und KZV regelt die Beschäftigung angestellter Assistenz Zahnärzte.

Beide Änderungssatzungen hatte die Kammerversammlung am 22. November 2025 beschlossen. Vollständige Fassungen der aktualisierten Bereitschaftsdienstordnung und Assistentenrichtlinie sind ebenso im Internet-Portal lesbar.

LZKTh



Änderungssatzungen:
www.506.tzb.link



Thüringer Zahnärztetag am 25./26. September 2026

Der diesjährige Thüringer Zahnärztetag am 25./26. September 2026 in Weimar steht unter dem Motto „Von der Wurzel bis zur Krone: Ästhetische Zahnmedizin“. Neben Vorträgen und Seminaren für Zahnärzte bietet der zweitägige Kongress auch wieder Wissenswertes für Zahnmedizin-Studenten, ZFA, ZFA-Auszubildende und Zahntechniker. Dazu unterzeichneten Kammerpräsident Dr. Ralf Kulick (Foto r.) und Jens Hochheim, Obermeister der Zahntechniker-Innung Thüringen, am 7. Januar 2026 eine Kooperationsvereinbarung. LZKTh



Ihre Ansprechpartner der Landeszahnärztekammer

Landeszahnärztekammer Thüringen • Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon 0361 7432-0 • Telefax 0361 7432-150 • E-Mail info@lzkth.de • Internet www.lzkth.de

Sachgebiet und Aufgabenbereich	Mitarbeiterin/Mitarbeiter	Telefon	E-Mail
Geschäftsführung	Sebastian Hoffmann	0361 7432-111	s.hoffmann@lzkth.de
Sekretariat Vorstand/Geschäftsführung	Franziska Stietz	0361 7432-111	f.stietz@lzkth.de
Praxisführung, Recht, Justizariat (Abteilungsleitung)	Michael Westphal	0361 7432-112	michael.westphal@lzkth.de
Praxisführung, BuS-Dienst, Hygiene	Toralf Koch	mittwochs: 0361 7432-118	t.koch@lzkth.de
Praxisführung, Validierung, Hygiene	Tim Blumenstein	mittwochs: 0361 7432-127	t.blumenstein@lzkth.de
Praxisführung, BuS-Dienst, Validierung, Hygiene	Sandra Bäumer	0361 7432-133	s.baeumer@lzkth.de
Zahnärztliche Röntgenstelle	Jana Horn	0361 7432-115	j.horn@lzkth.de
GOZ, Gutachterwesen, Schlichtung	Josephine Jüngling	0361 7432-113	j.juengling@lzkth.de
Fachsprachenprüfung und Kenntnisprüfung ausländischer ZÄ	Julia Baumbach	0361 7432-119	j.baumbach@lzkth.de
Fortbildung, Ausbildung ZFA (Abteilungsleitung)	Elke Magerod	0361 7432-102	e.magerod@lzkth.de
Fortbildung	Gina Behrmann	0361 7432-107	g.behrmann@lzkth.de
Fortbildung	Monika Westphal	0361 7432-108	m.westphal@lzkth.de
Berufsausbildung ZFA	Ellen Böttner	0361 7432-109	e.boettner@lzkth.de
Berufsausbildung ZFA, Aufstiegsfortbildung ZFA	Nadja Persike	0361 7432-125	n.persike@lzkth.de
Buchhaltung (Leitung)	Kati Löhr	0361 7432-104	k.loehr@lzkth.de
Buchhaltung	Ute Forberg	0361 7432-105	u.forberg@lzkth.de
Kreisstellen, Berufsleben, Zahnarzteausweis (Abteilungsleitung)	Nicole Sorgler	0361 7432-103	n.sorgler@lzkth.de
Mitgliederverwaltung, Seniorenbetreuung, Weiterbildung ZÄ	Antje Schulz	0361 7432-117	a.schulz@lzkth.de
IT-Projektmanagement Digitale Verwaltung	Matthias Lamprecht	0361 7432-123	m.lamprecht@lzkth.de
Software-Entwicklung	Andreas Richter	0361 7432-123	a.richter@lzkth.de
Software-Entwicklung	Christopher Lippek	0361 7432-123	c.lippeck@lzkth.de
IT-Administration	Norman Olbrich	0361 7432-110	n.olbrich@lzkth.de
Telefonzentrale, Post, Empfang, Haustechnik	Angela Bellstedt	0361 7432-138	a.bellstedt@lzkth.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Leitung), tzb, Internet	Matthias Frölich	0361 7432-136	m.froelich@lzkth.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Patrick Volland	0361 7432-134	p.volland@lzkth.de

Versorgungswerk der Landeszahnärztekammer Thüringen

Geschäftsleitung	Peter Ahnert	0361 7432-142	peter.ahnert@vw.lzkth.de
Abteilungsleitung, Organisation	Alexandra Bock	0361 7432-141	alexandra.bock@vw.lzkth.de
Mitgliederverwaltung	Kati Rechtenbach	0361 7432-143	kati.rechtenbach@vw.lzkth.de
Mitgliederverwaltung	Michaela Dörre	0361 7432-144	michaela.doerre@vw.lzkth.de
Rentnerverwaltung	Nikola Kern-Neukötter	0361 7432-145	nikola.kern-neukoetter@vw.lzkth.de
EDV, Interne Revision	Jan Bittner	0361 7432-148	jan.bittner@vw.lzkth.de

Vorstand der Landeszahnärztekammer Thüringen

Präsident, Fortbildung ZÄ	Dr. Ralf Kulick (Jena)	03641 820840	r.kulick@lzkth.de
Vizepräsident, Haushalt, Verwaltung, Jugendzahnpflege	Dr. Peter Pangert (Rudolstadt)	03672 423760	p.pangert@lzkth.de
Praxisführung/Zahnärztliche Röntgenstelle (Leitung)	Dr. Anne Bauersachs (Sonneberg)	03675 429100-0	a.bauersachs@lzkth.de
GOZ, Patientenberatung, Gutachter- und Schlichtungswesen	Dr. Matthias Schinkel (Sömmerda)	03634 621079	m.schinkel@lzkth.de
Fortbildung ZFA, Aufstiegsfortbildung ZFA	Dr. Karin Seidler (Ilmenau)	03677 62112	k.seidler@lzkth.de
Weiterbildung ZÄ, Berufsausbildung ZFA	Dr. Axel Eismann (Erfurt)	0361 5662050	a.eismann@lzkth.de
Kreisstellen, Nachwuchsförderung, Seniorenbetreuung	Dr. Steffen Klockmann (Erfurt)	0361 6018790	s.klockmann@lzkth.de

Vorstand des Versorgungswerkes der Landeszahnärztekammer Thüringen

Vorsitz	Michael Böcke (Nordhausen)	03684 13330	m.boecke@lzkth.de
Stellv. Vorsitz	Dr. Guido Wucherpennig (Erfurt)	0361 6422935	g.wucherpennig@lzkth.de
Mitglied	Peter Ahnert (Erfurt)	0361 7432-142	p.ahnert@lzkth.de

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V.

Vorsitz	Dr. Peter Pangert (Rudolstadt)	0361 7432-114	h.eicher-lagj@lzkth.de
Geschäftsführung	Heike Eicher	0361 7432-114	h.eicher-lagj@lzkth.de
Assistenz	Anke Darnstädt	0361 7432-114	a.darnstaedt-lagj@lzkth.de

Ihre Kontaktpersonen in der KZV Thüringen

Abrechnung

Frau Tuschy 6767-343

Abrechnung KB/KCH/KFO

Frau Schaumburg 6767-121

Abrechnung PAR

Frau Otto 6767-347

Abrechnung ZE

Frau Willberg 6767-171

Abschlagszahlungen

Frau Pforte 6767-131

Assistenten

Frau Ruda 6767-117

BKV

Frau Nehring 6767-137

eZA

Frau Lensen 6767-166

Festzuschüsse

Frau Döpping 6767-128

Formularausgabe

Poststelle 6767-149

Fortbildung

Frau Löhning 6767-146

Frau Mille 6767-106

Förderprogramme

Zahnärztescout 6767-111

Honorarverteilung

Frau Hintze 6767-106

Justizariat/Rechtsfragen

Frau Borowsky 6767-172

Kreisstellen

Frau Ruda 6767-117

Neu niedergelassene Zahnärzte

Frau Kornmaul 6767-127

Notdienst

Frau Ruda 6767-117

Obergutachten

Frau Lensen 6767-166

Onlineabrechnung (technische Fragen)

Herr Neebe 6767-140

Herr Steinert 6767-135

Praxissoftware, Genehmigungen

Frau Nehring 6767-137

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Herr Lang 6767-141

Prothetische Beratungsstelle der KZV Thüringen

Frau Döpping 6767-128

Prüfungsstelle

Frau Wächter 6767-152

Frau Reichmuth 6767-322

Punktwerte

Frau Lensen 6767-166

Qualitätsprüfung

Frau Kornmaul 6767-127

Register und Bedarfsplanung

Frau Ruda 6767-117

Frau Watrakiewicz 6767-119

Telematikinfrastruktur

Frau Hintze (inhaltlich) 6767-106

Frau Lensen (inhaltlich) 6767-166

Herr Neebe (technisch) 6767-140

Herr Steinert (technisch) 6767-135

Veranstaltungen

Frau Kornmaul 6767-127

Vertretungen, Krankheits- und Urlaubsmeldungen

Frau Ruda 6767-117

Vorstand

Herr Dr. Karst 6767-105

Frau Dr. Langenhan 6767-105

Herr Rommeiß 6767-105

Zahlungsverkehr

Herr Carl 6767-129

Zentrale Notdienstnummer

Hotline 116-117

Zulassung/Sicherstellung

Frau Wagner 6767-173



Die aktuelle Telefonliste der KZV Thüringen finden Sie im Internet unter:
<https://www.kzvth.de/kontakt-allgemein>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen
Theo-Neubauer-Straße 14
99085 Erfurt

Telefon 0361/6767-0
Telefax 0361/6767-108
E-Mail info@kzv-thueringen.de
KIM info@kzv-thueringen.kim.telematik
Internet www.kzvth.de

Von der kurativen zur präventiven Zahnheilkunde

Wissenschaftsbereich Präventive Stomatologie (Direktor: Prof. Dr. Walter Künzel)

Von Prof. Dr. Annerose Borutta und Prof. Dr. Roswitha Heinrich-Weltzien

Wie die Sektion Stomatologie an der Medizinischen Akademie Erfurt als Ganzes, so war auch der Wissenschaftsbereich für Präventive Stomatologie in der damaligen DDR eine absolute Neuheit innerhalb einer medizinischen Fakultät. Der Bereich wurde von Professor Walter Künzel geleitet, der 1975 von Leipzig nach Erfurt als Sektionsdirektor und Lehrstuhlinhaber für Präventive Stomatologie berufen wurde.

Der Wissenschaftsbereich Präventive Stomatologie umfasste die Abteilung für Kinderstomatologie und eine Forschungsabteilung, die jeweils von Oberärzten und später von Dozenten geleitet wurden. Beide Abteilungen waren nach damaligem Stand hochmodern ausgestattet. In der Kinderstomatologie gab es erstmalig einen Mundhygieneraum als Arbeitsplatz einer ausgebildeten Fachschwester für Zahn- und Mundhygiene. In der Forschungsabteilung existierten Arbeitsbereiche für

Biochemie, Mikrobiologie, analytische Chemie und Telemetrie sowie ein Tierstall mit konventionellen und gnotobiotischen Wista-Ratten.

Gemeinsames Arbeitsziel war die

- Forschung auf dem weiten Feld der primären, sekundären und tertiären Prävention von Karies und Parodontalerkrankungen,
- Ausbildung, Weiterbildung und Fortbildung von Zahnärzten sowie
- präventiv orientierte zahnmedizinische Betreuung von Kindern und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr, unter anderem auch von Betroffenen mit körperlichen, geistigen und Mehrfachbehinderungen.

Insgesamt arbeiteten im Wissenschaftsbereich etwa 45 Mitarbeiter – darunter Zahnärzte, Naturwissenschaftler, Medizinisch-technische Assistenten, Stomatologische Schwestern und eine Bibliothekarin.

Forschungskontakte in alle Welt

Die Forschung auf dem Gebiet der Prävention gestaltete sich sehr komplex. Sie war in der DDR der Beginn eines Paradigmenwechsels von der kurativen zur präventiven Zahnheilkunde, der sich über Jahrzehnte erstreckte. Die enge Zusammenarbeit der Mitarbeiter beider Abteilungen fand ihren Niederschlag in wissenschaftlichen Publikationen, Promotionen und Habilitationen. Außerdem existierten zahlreiche nationale und internationale Forschungs Kooperationen. Häufige Gastaufenthalte internationaler Experten dienten dem wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch und der Bearbeitung gemeinsamer Projekte.

Eine besondere Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit des Wissenschaftsbereiches war die Inauguration als WHO-Kollaborationszentrum (WHOCC) „Prävention oraler Erkrankungen“ am 12. Dezember 1983. Es war und blieb das einzige Kollaborationszentrum in der Bundesrepublik Deutschland und im deutschsprachigen Raum. Die Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation WHO wurde auf eine neue Stufe gehoben und förderte die wissenschaftlichen Kontakte mit Forschungszentren in aller Welt. Die Aufgaben lagen vor allem auf dem Gebiet der Fluoridforschung, der oralen Epidemiologie sowie der Gesundheits- und Versorgungsforschung.

In wöchentlichen Arbeitsbesprechungen der Ärzte und Naturwissenschaftler wurden aus internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften zusammengefasste Publikationen zum aktuellen Wissensstand referiert und von der Bibliothekarin der gut ausgestatteten hauseigenen Bibliothek archiviert. Sie dienten der Recherche für weiterführende Arbeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Unter den zahlreichen Forschungskonzepten sind folgende exemplarisch hervorzuheben:

- Begleituntersuchungen zur Trinkwasserfluoridierung in Karl-Marx-Stadt
- Chemisch analytische Untersuchungen zur Wirkung lokal applizierter Fluoride
- Konventionelle und gnotobiotische tierexperimentelle Untersuchungen zur Kariesätiologie und Kariesprävention
- Telemetrische Untersuchung zur Säurebildung von Zuckerersatz und Zuckeraustauschstoffen
- Experimentelle und klinische Studien zur kariespräventiven Wirksamkeit unterschiedlicher Fluoridverbindungen und von Materialien zur Fissurenversiegelung
- Klinisch-histologische und mikrobiologische Untersuchungen zur Caries-profunda-Therapie
- Einbindung in das interdisziplinär ausgerichtete Forschungsprojekt „Karies und Periodontalerkrankungen“

50 Jahre Stomatologie an der Medizinischen Akademie Erfurt

Am 17. Dezember 2025 jährte sich die Einweihung der neuerbauten Hochschulzahnklinik an der Nordhäuser Straße in Erfurt zum 50. Mal. Schon im September 1975 startete der erste stomatologische Studiengang an der Medizinischen Akademie Erfurt (MAE).

Zur Erinnerung stellt das Thüringer Zahnärzteblatt auf den folgenden Seiten die fünf Polikliniken mit ihren Arbeitsschwerpunkten in Lehre, Forschung und Patientenversorgung näher vor. Bereits im Dezember 2025 veröffentlichte das Zahnärzteblatt einen persönlichen Rückblick, eine gesellschaftspolitische Einordnung sowie einen Ausblick von den innovativen Erfurter Konzepten der Zahnmedizin an der einstigen MAE zur neuen HMU Health and Medical University Erfurt.

LZKTh



Alle Beiträge lesen:
www.398.tzb.link



Prof. Dr. Walter Künzel (1928–2021)

- Teilnahme an den WHO-initiierten Studien „International Collaborative Study of Dental Manpower Systems (ICSI)“ und „Second international Collaborative Study“ (ICSII)“
- Konzeption, Koordination und Durchführung der „Multinationalen Studie zur Ermittlung des gerostomatologischen Behandlungsbedarfs (Gero-Studie)“

Die Ergebnisanalyse von ICSI und ICSII diente in der DDR zur Empfehlung einer optimierten zahnärztlichen Betreuungsstrategie auf der Grundlage der von der WHO 1978 verabschiedeten Resolution „Gesundheit für alle bis zum Jahre 2000“. Lokale Mundgesundheitsstudien in nahezu allen Bezirken der DDR nach dem Muster der ICSI wurden als Territorialdiagnosen erstellt. Im Ergebnis der multinationalen Gero-Studie wurden Empfehlungen zu settingspezifischen Betreuungskonzepten in den teilnehmenden Ländern erarbeitet.

Interdisziplinäre präventiv und ganzheitlich ausgerichtete Lehre

Die Lehre der 1976 eingeführten Grundstudienrichtung Stomatologie basierte auf einem einheitlichen, vom Ministerrat der DDR und dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen vorgegebenen Studienplan. Für die eigenständige Fachrichtung der Kinderstomatologie bedeutete dies Lehrveranstaltungen im 8., 9. und 10. Semester in Form von Vorlesungen, Seminaren und praktischen Kursen mit einem Gesamtvolumen von 68 Semesterwochenstunden. Im 10. Semester erfolgte die Abschlussprüfung als Staatsexamen.

Hervorzuheben in der Lehre waren:

- Interdisziplinäre präventiv und ganzheitlich ausgerichtete Lehrkonzepte der Kinderstomatologie, die ihre Umsetzung in Vorlesungen, Seminaren sowie klinischen Kursen und Praktika fanden
- Assistenz der Studierenden bei der Sanierung von Patienten in Allgemeinanästhesie (Narkose) in Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie
- Präventionspraktika der Studierenden in Erfurter Kindergärten sowie Schulen für körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder und Jugendliche

Die Zahnärzte in der Abteilung für Kinderstomatologie befanden sich vorrangig in der Fachzahnarztausbildung zum Kinderstomatologen. Darunter waren auch Hospitanten aus dem Erfurter Umfeld, die im Rahmen ihrer Weiterbildung in der Abteilung nach einem terminierten Plan befristet arbeiteten. Fachzahnärzte nahmen die Anleitung und Betreuung der angehenden Kinderzahnärzte wahr. Die Fachzahnarztausbildung wurde in der Regel von allen Kandidaten auch mit dem erfolgreichen Abschluss einer Promotion beendet.

Präventive Betreuung von Kindern mit Behinderungen

Die Krankenversorgung bestand in der

- primär- und sekundärpräventiven Betreuung aller Patienten mit Mundhygieneanleitung, Ernährungsberatung und risikoorientierter Applikation lokaler Fluoride. Letztere wurde



Inbetriebnahme der Gnotobioseisolatoren nach Erhalt keimfreier Ratten vom Gnotobiologischen Laboratorium der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften Foto: Dentalhistorisches Museum Zschadraß

vorwiegend im Hygienezimmer durch die Fachschwester für Zahn- und Mundhygiene durchgeführt.

- ganzheitlich und präventiv ausgerichtete Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Allgemeinerkrankungen und Behinderungen in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik der MAE und schulischen Einrichtungen der Stadt Erfurt
- Sanierung von Patienten unter Allgemeinanästhesie in Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie
- präventiv ausgerichtete Behandlung von Kindern und Jugendlichen in einer fahrbaren Schulzahnstation zur Unterstützung der städtischen kinderstomatologischen Betreuung



Prof. Dr. Peter Gängler (1941–2025)

Poliklinik für Konservierende Stomatologie (Direktor: Prof. Dr. Peter Gängler)

Von Dr. Volker Oebler und Dr. Regina Montag

Ohne Professor Peter Gängler ist die Erfurter „Kons“ nicht denkbar. Er wurde 1975 im „zarten“ Alter von 34 Jahren an die neugegründete Poliklinik für Konservierende Stomatologie berufen. Unter seiner Leitung wurden moderne Verfahren in der Endodontie und Periodontologie nach internationalem Vorbild entwickelt und in der Praxis umgesetzt. Dabei spielten biologische Ansätze eine ausschlaggebende Rolle.

Neben der engen Verbindung von Lehre und Forschung ist die innovative Ausbildung der Studenten – unter anderem im Komplexpraktikum des 5. Studienjahres – hervorzuheben.

Ehemalige Mitarbeiter der Poliklinik sind sich auch heute noch seiner Strahlkraft bewusst. Fast revolutionäre neue Denkansätze beeinflussten die routinierte Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, die an der Medizinischen Akademie Erfurt erstmals unter dem Dach einer Sektion Stomatologie vereint war. Die Dynamik der 18 Klinikjahre von 1975 bis 1993 war untypisch für die DDR-Hochschullandschaft dieser Zeit. Einer neu zu gründenden zahnärztlichen Fakultät wäre ein ähnliches Glück und Geschick zu wünschen.

Handeln zum Wohle der Patienten

Poliklinik für Prothetische Stomatologie (Direktor: Prof. Dr. Edwin Lenz)

Von Dr. Andreas Wagner

Die Geschichte der Poliklinik für Prothetische Stomatologie an der Medizinischen Akademie Erfurt ist untrennbar mit dem Wirken ihres Ordinarius Professor Edwin Lenz verbunden. Er wurde am 1. Mai 1975 zum ordentlichen Professor und am 1. September 1975 zum Direktor der Poliklinik für Prothetische Stomatologie berufen. Zu diesem Zeitpunkt begann auch die Lehrtätigkeit mit 100 Studierenden im 3. Studienjahr.

Nach den vorklinischen Kursen in Leipzig oder Jena erwartete die Studierenden in Erfurt im 3. Studienjahr der Propädeutische Kurs, im 4. der Prothetisch-klinische Kurs und – als neues Lehrkonzept – im 5. Studienjahr der Interdisziplinäre Komplex mit Vorlesungen, Seminaren und Kursen mit allen zahnmedizinischen Fachrichtungen im Komplex.

Die fünf Lehrstuhlinhaber waren Lehrer aus Berufung. Sie handelten nach dem Motto: Kompetenz erwirbt man durch Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung – ein Leben lang. Das betraf nicht nur die Studierenden, sondern auch

alle Mitarbeiter der Sektion. Zwei Beispiele aus der Prothetik sollen dies bezeugen:

Jeden Dienstag, 13 Uhr – Technikvisite: Alle Zahnärzte und Laborleiter versammeln sich um den großen Gipstisch. Es werden Laborarbeiten vorgestellt, bei denen offene Fragen oder Probleme bestehen. Auch besonders gut gelungene, interessante Arbeiten werden präsentiert. Es gibt auch Kritik, daher ist die „Visite“ bisweilen gefürchtet. Jahrzehnte später sagen ehemalige Mitarbeiter, dass ihnen die Hinweise aus den Technikvisiten für die Tätigkeit in der eigenen Niederlassung oft hilfreich waren.

Jeden Dienstag, 14 bis 16 Uhr – Assistentenberatung: Neben klinikinternen organisatorischen Problemen standen wissenschaftliche und klinische Fragen im Vordergrund, beispielsweise Berichte der Doktoranden über den Stand ihrer Arbeiten oder die Vorbereitung und Auswertung von Tagungen. Einmal im Monat wurde eine Assistentenkonferenz zur Fortbildung aller zahnärztlichen Mitarbeiter der Sektion jeweils in der wechselnden Verantwortung eines Lehrstuhls durchgeführt.

Warteliste mit 2.000 Patienten für prothetische Behandlung

Von Anfang an war es das Ziel von Professor Edwin Lenz, den schlechten Versorgungszustand der Bevölkerung in Erfurt zu verbessern. Wir hatten Anfang der 1980er Jahre eine Warteliste mit über 2.000 Patienten für eine prothetische Behandlung im Studentenkurs und durch Mitarbeiter.

Auch die prothetische Versorgung der ländlichen Bevölkerung in der DDR war während der 1970er Jahre immer schlechter geworden. Ein Grund war der Mangel an Materialien, Werkstoffen und Geräten. Ein anderer Grund blieb die jahrelange Isolation vom internationalen Wissensstand.

Als Hochschulklinik sahen wir es daher als unsere Aufgabe an, unsere Erkenntnisse aus der Forschung, aus der Literatur und von internationalen Kontakten (zum Beispiel aus den Symposien der Gesellschaft für Prothetische Stomatologie der DDR in Reinhardtsbrunn) möglichst direkt an die Kollegenschaft weiterzugeben.

Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie (Direktor: Prof. Dr. Dr. Wolfgang Müller)

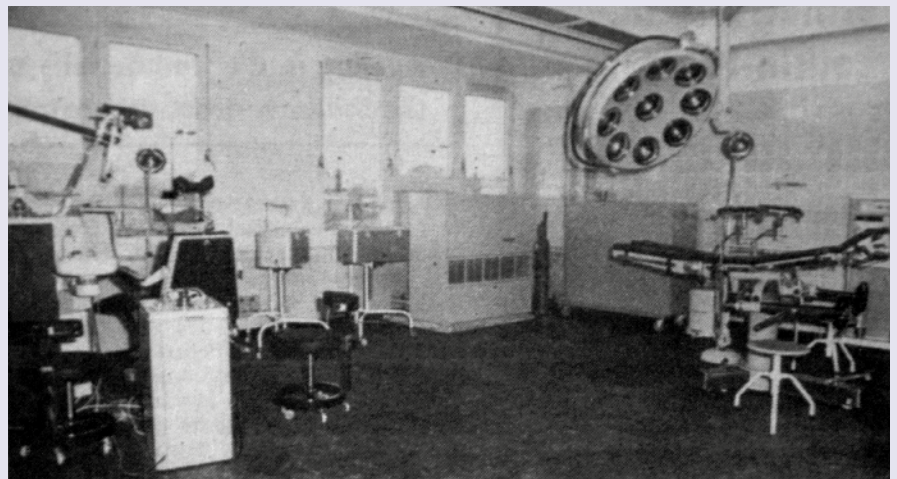
Von Dr. Reiner Günther

Aufgabe der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie war es, in möglichst kurzer Zeit, Diagnostik und Therapie des gesamten Fachgebietes anbieten zu können, alle Möglichkeiten einer optimalen Lehre auszuschöpfen und in der Forschung eine führende Position einzunehmen. Dank einer großen Ambulanz (hinsichtlich der Räumlichkeiten sowie den Patienten-Überweisungen und direkten Vorstellungen) waren alle Voraussetzungen für eine optimale praktische Ausbildung gegeben. Für die klinische Tätigkeit standen eine Station mit 31 Betten und ein Operationsbereich mit zwei klimatisierten Räumen zur Verfügung.

Bereits 1976 wurden in Zusammenarbeit mit der Industrie (Textima Gröbzig) erstmalig in der DDR Miniatur-Ostesyntheseplatten entwickelt und zur Behandlung von Gesichtsschädelfrakturen eingesetzt. In Zusammenarbeit mit den Keramischen Werken Hermsdorf

wurden die ersten dentalen Keramikimplantate in der DDR geschaffen. Einbezogen in das operative Spektrum waren von Beginn an die plastisch-rekonstruktive Chirurgie einschließlich Spaltchirurgie: die Behandlung entzündlicher Komplikationen sowie Traumafolgen und die Komplexbehandlung maligner Tumoren.

Als die Hochschule 1993 geschlossen wurde, konnte die Klinik auf zahlreiche Fachvorträge, Publikationen, 84 Promotionen und vier Habilitationen zurückblicken.



Einer der Operationssäle der Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie

Foto: MAE

Arbeitsgruppe für Prothetik der Bezirke Erfurt und Suhl

Auch deshalb regte Professor Lenz schon 1977 die Gründung einer Arbeitsgruppe für Prothetik der Bezirke Erfurt und Suhl an. Damit konnten wir die prothetische Fortbildung für Mittel- und Südthüringen eigenständig gestalten. Die Arbeitsgruppe hatte bis zu 35 Mitglieder. Deren Symposien standen jeweils unter einem praxisnahen Thema, das in Vorträgen und Seminaren abgehandelt wurde. Referenten waren anfangs ausschließlich Mitarbeiter der Erfurter Klinik.

Das XIII. Symposium im Mai 1989 stand unter dem Thema „Festsitzender Zahnersatz als Mittel oraler Strukturerhaltung“. Es sollte das letzte Symposium der Arbeitsgruppe sein. Nach der friedlichen Revolution in der DDR stand 1990 die Kollegenschaft mit der Auflösung des staatlichen Gesundheitswesens vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. In der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V. haben die Fortbildungsaktivitäten der Arbeitsgruppe eine profilierte Fortsetzung gefunden.

Ein zweites Standbein in der Tätigkeit der Arbeitsgruppe waren die gemeinsamen Hospitationen in der Poliklinik eines Mitgliedes. Dabei wurden Patienten vorgestellt, Fälle besprochen, die Arbeitsorganisation demonstriert und es wurden in der Zahntechnik technische Lösungen diskutiert.

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe fand in Thüringen breites Echo. Uns erreichten Anfragen, prothetische Fortbildung einem größeren Kollegenkreis zugänglich zu machen. So organisierten wir jährlich einen „Konsultationstag Prothetische Stomatologie an der MAE“. Von 1978 bis 1989 wurden zehn Konsultationstage durchgeführt. Sie waren thematisch auf den Schwerpunkt der Prothetik jener Tage gerichtet, die Versorgung mit abnehmbarem Zahnersatz zu verbessern. Es wurden bis 1982 fünf Konsultationstage als Aufbaukurse zur „gegossenen abnehmbaren Teilprothese“ durchgeführt, die auch Seminare zur Planung und Konstruktion einschlossen. Es folgten 1983 bis 1985 Veranstaltungen zur Steg-, Teleskop- und Geschiebeprothetik. In den nächsten Jahren wandten wir uns den festsitzenden Therapieformen zu, wobei der Inhalt der Vorträge oft im Widerspruch zur technischen Realisierbarkeit in der DDR stand.

Auch die Weiterbildungslehrgänge für Metallkeramik der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR sollten die wissenschaftlichen Fort-



Im Werkstoffkunde-Laboratorium der Poliklinik für Prothetische Stomatologie

schritte in die Praxis bringen. Diese Lehrgänge führten wir an der Klinik in Eigenregie durch. Die Programmgestaltung lag in den Händen von Professor Lenz, die Referenten und Demonstratoren waren ausschließlich Mitarbeiter unserer Poliklinik (Zahnärzte, Zahntechniker, Schwestern). Die gemeinsamen Aufgaben waren motivierend und ein gutes Training für alle Beteiligten. Das Programm bestand aus Vorträgen am Vormittag und klinischen oder technischen Demonstrationen am Nachmittag. Der Lehrgang machte viel Arbeit, mit seiner kollegialen Atmosphäre aber auch viel Spaß.

Prothetische Betreuung in Alten- und Pflegeheimen

Die Grundlage für alle Fortbildungsaktivitäten (von 1976 bis 2003 wurden von allen Mitarbeitern 1.110 Vorträge gehalten) waren natürlich die eigenen Forschungsergebnisse. Ein Forschungsschwerpunkt analysierte die Folgen der mangelhaften prothetischen Versorgung und untersuchte den Einfluss prothetischer Therapiemittel auf orale Gewebe. In der Konsequenz wurde eine präventive prothetische Betreuungsstrategie entwickelt mit dem Aufbau eines Recall-Systems und einer gerostomatologischen Dispensairebetreuung in Alten- und Pflegeheimen durch Mitarbeiter und Studenten ab dem Jahr 1977.

Die weiteren Forschungsschwerpunkte betrafen die Entwicklung von Werkstoffen und Technologien für festsitzende und abnehmbare gegossene Teilprothesen, besonders von Nicht-Edelmetall-Legierungen und monometallischen Versorgungen. Das Herzstück dieser Forschungen waren das sehr gut ausgestattete Werkstoffkunde-Laboratorium und das zahntechnische Labor mit seinen kompetenten Laborleitern. Natürlich wurden alle zahnärztlichen Mitarbeiter mit ihren Promotionsar-

beiten einbezogen. Von 1976 bis 1993 wurden so 100 Promotionen erfolgreich verteidigt und insgesamt 285 Publikationen veröffentlicht.

Unser leider viel zu früh verstorbener Chef, Professor Edwin Lenz, schrieb in seinen nicht veröffentlichten „Reminiszenzen aus meinem Berufsleben“: „Neben den politisch determinierten Mühen des DDR-Alltags sind viele gute Erinnerungen geblieben: Es war die Freude an der Arbeit mit engagierten Mitarbeitern in der Klinik, die eigene klinische Tätigkeit, die Freude an der Lehre, vor allem die Vorlesungen, die immer für mich eine positive Herausforderung waren, die Freude an der Forschung, am Planen von Experimenten, dem Austüfteln von Lösungswegen, der Auswertung und Präsentation der Ergebnisse. Höhepunkte des Jahres waren Tagungen und Kongresse im Ausland, an denen ich aktiv mitwirkte. Sie gaben die Möglichkeit, für ein paar Tage die Enge der DDR zurückzulassen und das Flair internationalen wissenschaftlichen Lebens kennenzulernen.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.



Prof. Dr. Edwin Lenz (1933–2019)

Poliklinik für Orthopädische Stomatologie (Direktor: Prof. Dr. Detlef Eismann)

Von Dr. Friederike Hoffmann

Übergeordnete Merkmale

- Klare Trennung der Aufgabengebiete mit entsprechender oberärztlicher Führung in
 - Medizinischer Betreuung
 - Studentenausbildung
 - Forschung
- Wirksame Kooperation mit medizinischen (zum Beispiel Pädiatrie, Logopädie, Endokrinologie, Physiotherapie) und zahnmedizinischen sowie nichtmedizinischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen in allen diesen Aufgabengebieten einschließlich internationaler Partner und der Industrie

Repräsentative Beispiele

Interdisziplinäre medizinische Betreuung:

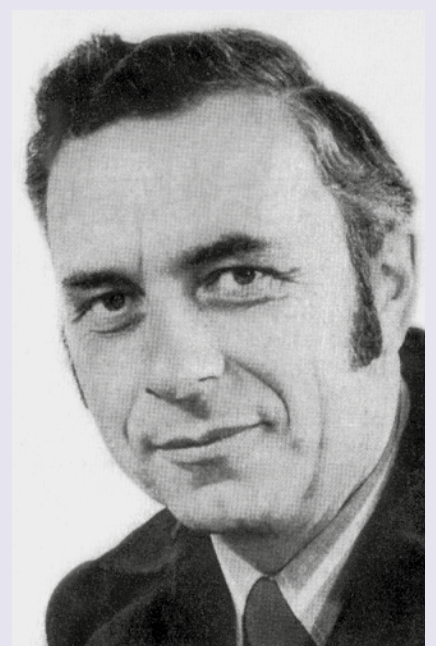
- Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Spalten (Pädiatrie, MKG-Chirurgie, Logopädie)
- Patienten mit Körperbehinderungen
- Patienten mit Skoliose, Dysostosen (Orthopädie)

Studentenausbildung:

- Leitsymptom-bezogene Studentenkurse
- Interdisziplinäre Studentenkurse am Patienten im 5. Studienjahr
- Erstellung von Lehrfilmen unter Einbeziehung des zahntechnischen Labors und der Hochschul-Film- und Bildstelle

Forschungskooperation und Forschungsleistungen:

- Aktive Beteiligung an der Hauptforschungsrichtung M 27 „Karies und Periodontalerkrankungen“ mit dem Thema „Erfassung der Okklusion“ als Grundlagenforschung zur Bestimmung okklusaler Parameter
- Entwicklung des Gesundheitssaugers „Nuppi“ (Patent) in Kooperation mit der Industrie (Everts GmbH, Erfurt)
- Kooperation mit der Technischen Hochschule Ilmenau



Prof. Dr. Detlef Eismann (1928–2015)



Praktische Übungen in der Weiterbildung „Festsitzende Apparaturen nach Watkin“ vom 25. bis 27. Januar 1982

50 Jahre Parodontologie in Jena: Einladung zur Frühjahrstagung der TGZMK

Die Thüringer Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde lädt herzlich zur wissenschaftlichen Tagung „50 Jahre Parodontologie in Jena“ ein. Die Tagung widmet sich der Entwicklung der Parodontologie am Standort Jena in den vergangenen fünf Jahrzehnten.

Es werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, klinische Entwicklungen sowie zukünftige Perspektiven des Fachgebiets vorgestellt und diskutiert. Ein vielseitiges wissenschaftliches Programm bietet Raum für einen interessanten fachlichen Austausch und kollegiale Begegnungen.

Die Tagung findet am Samstag, 21. März 2026, von 9:00 bis etwa 15:30 Uhr in den Räumlichkeiten der Kassenärztlichen Vereinigung in Weimar (Zum Hospitalgraben 8) statt. Die Veranstaltung ist mit acht Fortbildungspunkten zertifiziert.

Dr. Markus Reise, PD Dr. Florentine Jahn,
Prof. Dr. Dr. Bernd W. Sigusch



Universitätszahnklinik in Jena

Foto: ZZMK UKJ



Informieren und anmelden:
www.862.tzb.link



Implantologie – Was geht?: Symposium in Eisenach

Zum 58. Symposium der Deutschen Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien e. V. (DGPro) lädt die Mitteldeutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V. am 6./7. März 2026 (Freitag/Samstag) nach Eisenach ein.

Unter dem Tagungsthema „Implantologie / Implantatprothetik – Was geht? Neue Technologien in Zahnmedizin und Zahntechnik“ beleuchten die Vorträge unter anderem Mini-Implantate, Short Implants, Sofortimplantationen für Einzelzahnrestorationen, die digitale Fertigung von Totalprothesen sowie teleskopierenden Zahnersatz.

LZKTh



Informieren und anmelden:
www.951.tzb.link



Ein Mensch mit Wissen, Verantwortung und Herz

Prof. Dr. Harald Küpper verstorben

*Prof. Dr. Dr. Bernd W. Sigusch,
Prof. Dr. Manfred Wichmann,
Prof. Dr. Eike Glockmann,
Prof. Dr. Dr. Dieter Schumann,
Prof. Dr. Stefan Kopp*

Professor Harald Küpper, langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wurde am 7. Oktober 2025 völlig unerwartet aus dem Leben gerissen. Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod hat uns tief bestürzt und erschüttert. Mit Harald Küpper verlieren wir einen hochgeschätzten Hochschullehrer, beliebten Kollegen und besonderen Menschen.

Geboren am 9. September 1959 in Bonn, studierte Harald Küpper als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes von 1978 bis 1983 Zahnmedizin an der Universität Düsseldorf. Entscheidend für seine berufliche und persönliche Entwicklung war die Begegnung mit seinem international renommierten akademischen Lehrer, Professor Hubertus Spiekermann, der ihn im Jahr 1984 an die Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen holte. 1988 promovierte Harald Küpper dort über die Osseointegration von Implantaten und habilitierte sich 1994 ebenda über die werkstoffkundlichen und klinischen Eigenschaften von Restaurationen aus Titan.

Sicheres Gespür für Schönheit und Harmonie

Harald Küpper arbeitete intensiv, mit positiver Energie, Disziplin, Leidenschaft, verbunden mit stets freundlicher Gelassenheit. Ein Lächeln, ein gutes Wort oder die spürbare menschliche Wärme, die sein rheinländisches Wesen auszeichnete, bleibt allen Patienten, Studierenden und Kollegen, die ihn kennen lernen durften, in besonderer Erinnerung.

Ein sicheres Gespür für Schönheit und Harmonie kennzeichnete Harald Küpper in besonderer Weise. Beruflich prägend auf dem Gebiet zahnmedizinischer Ästhetik waren seine Mentoren Professor Nasser Barghi (University of Texas, San Antonio) sowie Professor Myron Nevins (Harvard School of Dental Medicine, Boston). Herausragende Lehrer und Koopera-

tionspartner waren Professor Christian Mittermayer (RWTH Aachen), Professor Karl Donath (Universität Hamburg) und Professor John D. Heeley (Forsyth Dental Center, Boston).

Präsident der Gesellschaft für Ästhetische Zahnmedizin

Harald Küpper erkannte deutlich früher als andere, dass Zahnersatz wesentlich mehr ist als die Wiederherstellung der Kaufunktion mit technischen Mitteln. Dies erforderte Mut in einer Zeit, in der Ästhetik noch mit Kosmetik verwechselt und hinter der allgegenwärtigen Zahntechnik von manchen Kollegen als unwissenschaftlich angesehen wurde.

Unbeirrt von der Bedeutung der Ästhetik in der Zahnmedizin überzeugt war Harald Küpper 1992 Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Ästhetische Zahnmedizin (DGÄZ). Er prägte die wissenschaftliche Ausrichtung der Gesellschaft, die ihn in den Jahren 1992 bis 2000 dreimal zum Präsidenten wählte. Heute ist die DGÄZ mit über 2.000 Mitgliedern eine große zahnmedizinische Fachgesellschaft mit hohem Impact.

Mit seiner Begeisterung steckte er seine Mitarbeiter an

Harald Küpper wird vielen Menschen in Erinnerung bleiben:

- Seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch sein berufliches Wirken und durch gemeinsame Veranstaltungen, wie die mit viel Herz zelebrierten Weihnachtsfeiern oder Wanderungen durch die schöne Landschaft rund um Jena. Mit seiner Begeisterung steckte er seine Mitarbeiter an, die es ihm mit Wertschätzung gegenüber ihrem „Chef“ dankten.
- Den Studierenden, denen er wissenschaftliche Inhalte mit unverwechselbarem rheinischen Humor so zu vermitteln wusste, dass sie für alle greifbar und verständlich wurden – gemäß seinem Leitsatz „Gemeinsam arbeiten, gemeinsam lernen, gemeinsam wachsen“.
- Seinen Patienten, die auf seine Fürsorge und Expertise vertrauten, und denen er – unabhängig von Versicherungsstatus und Rahmenbedingungen – stets mit der Hingabe und Menschlichkeit begegnete, die ihn auszeichneten.



Prof. Dr. Harald Küpper (1959–2025)

Neben der Faszination für die Zahnmedizin hatte Harald Küpper vielseitige private Interessen. Mit Leidenschaft stöberte er in Antiquariaten nach historischen Schätzen. Als Experte auf dem Gebiet der Vulkanologie zog es ihn an Orte, an denen die Erde nicht zur Ruhe kommt. Er liebte Länder mit großer Geschichte und tiefer Kultur – besonders Frankreich mit der Provence und Italien mit seinen einzigartigen spirituellen und historischen Orten, allen voran dem Vatikan.

Wir sind tief traurig über seinen Tod und gleichzeitig dankbar für das, was er weitergegeben und hinterlassen hat. Seine fachlichen Leistungen, seine Geduld, seine guten Ratschläge, seine freundliche Offenheit und seinen festen, positiven Glauben an die Menschen um ihn herum. Harald Küpper wird uns weiter begleiten – in kollegialer Wertschätzung, fachlicher und freundschaftlicher Verbundenheit, persönlicher Dankbarkeit und liebevoller Erinnerung.

Die Autoren sind aktuelle und ehemalige Hochschullehrer der Zahnmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Austausch elektronischer Heilberufsausweise: Angeschriebene Zahnärzte sollten unbedingt tätig werden

Die Anbieter D-Trust (Bundesdruckerei) und SHC tauschen bis zum 30. Juni 2026 einen Teil ihrer elektronischen Heilberufsausweise (eHBA) aus. Betroffene Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte werden von beiden Kartenherstellern direkt per E-Mail informiert und sollten auf die entsprechenden Schreiben unbedingt reagieren.

Der Tausch erfolgt aufgrund veralteter Sicherheitsmerkmale in den verbauten Mikrochips. Er gilt für alle eHBA des Anbieters SHC, die bis Mitte November 2025 ausgegeben wurden, sowie alle eHBA von D-Trust, die bis einschließlich Januar 2025 ausgegeben wurden. SMC-B-Karten (Elektronische Praxisausweise) sind vom Austausch nicht betroffen. LZKTh

Wir trauern um

In eigener Sache: Geburtstagsglückwünsche und Trauerkondolenzen

Traditionell veröffentlicht das Thüringer Zahnärzteblatt monatlich Geburtstagsglückwünsche an Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Kondolenzen verstorbener Kolleginnen und Kollegen. Eine Erwähnung der Jubiläen erfolgt künftig einmalig zum 65. Geburtstag und danach ab dem einschließlich 70. Geburtstag jährlich.

Mitglieder, die eine Veröffentlichung der Glückwünsche oder der Kondolenzen nicht wünschen, können dies der Landeszahnärztekammer Thüringen formlos mitteilen. Bis zu einem jederzeit möglichen Widerruf werden dann keine Angaben im tzb aufgeführt.

Glückwünsche und Kondolenzen aus dem gedruckten Heft sind in den digitalen Ausgaben im Internet-Archiv des tzb nicht enthalten. Die Landeszahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung schützen damit personenbezogene Daten ihrer Mitglieder vor einer unerlaubten Nutzung durch Dritte. LZKTh

Ihre Ansprechpartnerin:

Antje Schulz
Mitgliederverwaltung
Telefon: 0361 7432-117
E-Mail: a.schulz@lzkth.de

Alles Gute zum Geburtstag!

Grüße an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



Von der Ringhausburg zum Austragungsort für Märkte und Feste: Nicht zu verwechseln mit seinem Namensvetter in Sachsen thront das Schloss Blankenhain im Weimarer Land auf einer Anhöhe über der Stadt. Nie war das Schloss eine Residenz, entsprechend fehlt ihm höfischer Prunk. Dennoch verleiht die Form eines geschlossenen, unregelmäßigen Ovals dem Bau einen besonderen architektonischen Seltenheitswert. Bedeutsam sind vor allem der markante Treppenturm, das historische Hoftor sowie der prächtige Prunkerker mit gotischen Wappen und kunstvollen Reliefs. Die Ursprünge des Schlosses reichen zurück bis ins 7. Jahrhundert. Auf den Resten einer fränkischen Rundburg entstand nach 1150 eine romanische Anlage, die ab 1500 erweitert wurde. Nach einem Brand im Jahr 1667 erhielt das Schloss weitgehend seine jetzige Gestalt. Bis heute bewahrt es seinen historischen Charme und ist als kulturelles Herz der Stadt auch der Stolz ihrer Einwohner.

Foto: Stefan – stock.adobe.com



**23. THÜRINGER
VERTRAGSZAHNÄRZTETAG**
19. JUNI 2026 | VOLKSHAUS JENA

Foto: JenaKultur/Jenaparadies

Thema: Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation
u. a. mit: **Prof. Dr. Katrin Bekes** (Uni.-Prof. Uni Wien, Präsidentin DGKiZ)

Weitere Infos zu allen Programmpunkten und zur Anmeldung folgen im Frühjahr auf www.kzv-thueringen.de und im Rundschreiben. Merken Sie sich schon jetzt den Termin in Ihrem Kalender vor!